

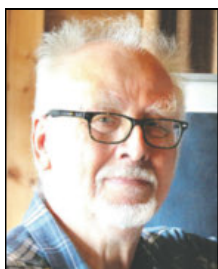
In seinen Werken sucht er nach Gott

Der Sandhäuser Künstler Alf Osman malt seit Kindertagen – Er bezeichnet sich als „Konstruktivist, der die Romantik liebt“

Region Heidelberg. Die „RNZ-Galerie“ bringt den Kunstgenuss nach Hause. In lockerer Folge stellt die Serie Kunstschaffende aus der Region rund um Heidelberg vor, jeweils mit einem ausgesuchten Werk. Heute dreht sich die Reihe um Alf Osman, den der Autor Werner Popanda in Sandhausen besuchte.

RNZ-GALERIE

> **Alf Osman** präsentiert seit den 1980er Jahren in zahlreichen Ausstellungen sein künstlerisches Schaffen. Wenn man mit ihm darüber spricht, ist es wohl schon fast eine Zwangsläufigkeit, dass früher oder später das Thema Religiosität in den Mittelpunkt der Unterhaltung rückt. Und zwar deshalb, weil Osman wie er selbst sagt nicht nur schon immer der „Eremit in der Malstube“ gewesen sei. Sondern auch ein Gottsucher, in dessen Werken die „Suche nach Gott absichtslos, ungerufen zum Ausdruck kommt“. Das rührt ihm zufolge daher, dass er sich stets folgende Fragen stelle: „Woher kommen wir, warum sind wir auf dieser Welt?“ Die Antwort, die der Maler hierauf finde, laute so: „Da ist noch etwas, da ist noch etwas Tieferes.“



Alf Osman

Doch der Reihe nach: Das Licht der Welt erblickte Adolf Friedrich Osman, so der volle Name des Sandhäuser Künstlers, der nach seinen Worten nie anders als Alf gerufen wurde, am 20. Mai 1941 im westpreussischen Graudenz. Dokumentiert ist das und noch vieles mehr in dem Buch „Die Osmans – Eine Familiengeschichte“, das sein Vater im Jahre 1994 veröffentlicht hat. 1945 wurde die Familie Osman aus ihrer angestammten Heimat vertrieben. Zur neuen Heimat

wurde zunächst Bad Lauterberg im Harz. Sein Vater kehrte 1950 als, so Alf Osman, „schwer gezeichneter Mensch“ aus sowjetischer Kriegsgefangenschaft zurück. In die Kurpfalz zog die Familie 1954 deshalb, weil sein Vater hier eine Hühnerfarm übernahm. Erste Station war damals Eppelheim. 1957 erfolgte ein weiterer Umzug, diesmal in den Heidelberger Stadtteil Pfaffengrund.

Von 1961 bis 1966 studierte Osman an der Universität Heidelberg und der Freien Akademie Mannheim die Fächer Kunstgeschichte, Germanistik und Grafik. Mit einem Designer-Diplom in der Tasche betätigte er sich ab 1966 als Grafiker, begann aber zugleich ein Studium an der Pädagogischen Hochschule (PH) Heidelberg mit dem Hauptfach Kunstszeneziehung.

Nach dem Abschluss dieses Studiums ging er 1969 in den Schuldienst. Zuerst unterrichtete er als Grund- und Hauptschullehrer in Sandhausen an der heutigen Theodor-Heuss-Grundschule. Nach einem „gleichwertigen Zusatzstudium für den weiterführenden Lehrer“ unterrichtete er von 1972 bis zu seiner Pensionierung 2001 an der Realschule Walldorf die Fächer Kunst, Deutsch und Religion.

Zu dieser Laufbahn sagt Alf Osman, der seit 55 Jahren mit seiner Frau Inge verheiratet, Vater von zwei Kindern und Großvater von sechs Enkeln ist, dass er natürlich schon einen „Beruf hatte, der mich ernährt“. Und in dem es ihm noch dazu möglich gewesen sei, den „künstlerischen Part als Lehrer an die Menschen heranzubringen“. So gesehen habe er seine Leidenschaft durchaus zu seinem Metier machen dürfen.

Doch an erster Stelle sei es ihm immer um die eigene Malerei gegangen. In der Tat habe er schon in frühester Kindheit seine Mutter, seinen Großvater oder andere Familienmitglieder unablässig dies wissen lassen: „Mir ist so malig!“ Hieran habe sich bis in diese Tage hinein nichts geändert. Nach wie vor sei die Malerei für ihn nicht einfach nur ein Wachstumsprozess, sondern sogar eine Dauerblüte.



Alf Osmans Bild „Runder Tisch“ ist vor einem Jahr entstanden. Fotos: Popanda

Was sein Gesamtwerk angeht, kam der jüngst mit dem Willibald-Kramm-Kunstpries Geehrte 2013 bei einer Vernissage in Sandhausen zu dem Schluss, in seinen Bildern sei zu erkennen, dass er ein „Konstruktivist ist, der die Romantik liebt“. Überdies sei er frei nach dem Motto „Alles Überflüssige raus aus den Bildern!“ ein überzeugter Anhänger der Reduktion.

Auch an diesem Credo hat sich allem Augenschein nach nichts geändert, denn für ihn gilt nach wie vor dies: „Das ist ein Rausschmeißprozess, die Vielfalt der Dinge will und darf immer auf erzählbare und mittelbare Form gebracht werden!“ Was wiederum seinen Glauben angeht, zieht er folgendes Fazit: „Wir

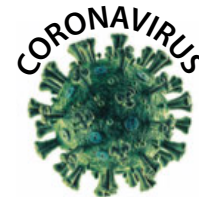
sind die großen Seiltänzer, und das sind wir ein Leben lang.“

> **„Runder Tisch“** heißt dieses im vergangenen Jahr erschaffene Öl-auf-Leinwand-Bild, das 100 auf 120 Zentimeter groß ist. Es ist ein Paradebeispiel für ein Gesamtwerk, das sich durch klares magisches Licht und starke Kontraste auszeichnet. Für Alf Osman ist der „Runde Tisch“ eine „Einladung, auf den Weg des Zueinander zu kommen“, denn alles andere führt seiner Auffassung nach in den Ruin. Deshalb würden die „Lebensschiffen unterschiedlicher Individuen einen Versammlungsreigen tanzen“ und seien „damit beschäftigt, einander zuzuhören und voneinander zu lernen“.

Keine Infizierten mehr in Neckargemünd

Nur in Sandhausen gibt es einen neuen Corona-Fall

Region Heidelberg. (lesa) Zum ersten Mal seit beinahe neun Monaten ist kein Neckargemünder mehr Corona-positiv. Das Landratsamt des Rhein-Neckar-Kreises wies am Donnerstag für die Stadt am Neckar null Fälle aus – das war zuletzt am 15. Oktober vergangenen Jahres geschehen. Insgesamt bleibt es in den 17 Orten rund um Heidelberg bei zwölf aktiven Corona-Fällen, denn während der bis dato einzige infizierte Neckargemünder von seiner Infektion genesen ist, steckte sich ein Sandhäuser frisch mit dem Virus an. Die RNZ fasst die Entwicklungen zusammen: „Alle Fälle“ beschreibt die Anzahl der Personen, die sich seit März 2020 infiziert haben, „aktive Fälle“ die Zahl der derzeit Infizierten – in Klammern die Änderung zum Vortag.



	Alle Fälle	Aktive Fälle
> Bammental	261 (0)	0 (0)
> Dossenheim	302 (0)	0 (0)
> Eppelheim	592 (0)	2 (0)
> Gaiberg	45 (0)	0 (0)
> Heiligkreuzst.	75 (0)	0 (0)
> Leimen	1365 (0)	5 (0)
> Lobbach	121 (0)	0 (0)
> Mauer	123 (0)	0 (0)
> Meckesheim	188 (0)	0 (0)
> Neckargemünd	453 (0)	0 (-1)
> Neckarsteinach	116 (0)	0 (0)
> Nußloch	417 (0)	1 (0)
> Sandhausen	568 (+1)	3 (+1)
> Schönau	174 (0)	0 (0)
> Spechbach	58 (0)	0 (0)
> Wiesensbach	74 (0)	1 (0)
> Wilhelmsfeld	94 (0)	0 (0)
> Insgesamt	5026 (+1)	12 (0)

Das Landratsamt des Rhein-Neckar-Kreises meldet 32 (+3) aktive Corona-Fälle im Landkreis sowie 21 (+1) in Heidelberg. Der hessische Kreis Bergstraße gibt die Zahl seiner infizierten Bürger mit 44 (+1) an. > Mehr Corona-Zahlen, Politik S. 16

KURZ NOTIERT

Klima-Werkstatt findet digital statt Dossenheim. (lew) Die Dossheimer Klima-Werkstatt geht in die nächste Runde: Am Samstag, 10. Juli, von 10 bis 13 Uhr sind Bürgerinnen und Bürger erneut – in digitaler Form – dazu eingeladen, sich zu beteiligen. Die Anmeldung zur Veranstaltung erfolgt unter www.dossenheim.de/klimaschutz. Anschließend erhält man einen Zoom-Link mit den Zugangsdaten.

„Einheit als Aufgabe“ ist das Thema Dossenheim. (lew) Zum Abschluss der Predigtreihe „unisono“ der evangelischen Kirchengemeinde gilt am Sonntag, 11. Juli, um 10 Uhr in der evangelischen Kirche das Motto „Einheit als Aufgabe“. Den Gottesdienst leitet Pfarrer Hans-Georg Ulrichs.

Flohmarkt auf dem Festplatz Schönau. (lew) Die CDU Schönau veranstaltet am Samstag, 10. Juli, von 7 bis 16 Uhr einen Sommer-Flohmarkt, nachdem der Frühjahrs-Flohmarkt Corona-bedingt hatte ausfallen müssen. Auf dem Schönauer Festplatz wird wieder verkauft, gehandelt und gefeilscht. An den Ständen findet sich eine große Auswahl an Kleidung, Spielzeug, Raritäten und Antiquitäten. Schnäppchenjäger dürften hier voll auf ihre Kosten kommen.

„Flotte Sohle“ wandert wieder Mauer. (lew) Nach neunmonatiger Corona-Auszeit veranstaltet die Damenwandergruppe „Flotte Sohle“ am Mittwoch, 14. Juli, wieder eine Wanderung. Treffpunkt ist um 10.30 Uhr am Bahnhof in Mauer. Die Wanderung führt nach Bammental, wo im neuen Club-Restaurant des FC Bammental zu Mittag gegessen werden soll. Eine Anmeldung für die Wanderung ist zwingend erforderlich und noch möglich bis Samstag, 10. Juli, per Mail an ggatner@yahoo.de

Kleinfuerwerk beim Landgut Leimen-Lingental. (lew) Auf dem Betriebsgelände des Landguts Lingental wird am Samstag, 10. Juli, gegen 21.50 Uhr ein fünfminütiges gewerbliches Kleinfuerwerk abgebrannt. Das Ordnungsamt der Stadt Leimen bittet Anwohner und Autofahrer, sich darauf einzustellen. Da die gesetzlichen Voraussetzungen für das Feuerwerk erfüllt seien, dürfe dieses von Seiten der Stadtverwaltung nicht untersagt werden.

Nach zwei Stunden war der Wasserrohrbruch aufgespürt

Fachfirma suchte mit Spezialgerät ein Leck im Leitungsnetz – Großer Wasserverlust war der Auslöser

Wiesensbach. (nah) Einen Wasserrohrbruch aufzuspüren ist so eine Sache: Manchmal geht es ganz schnell binnen weniger Stunden – manchmal kann es bis zu drei Tage dauern. Am Donnerstagmorgen war die Fachfirma Nerstatt Trinkwasserversorgung GmbH aus Michelstadt in Wiesensbach gemeinsam mit Bauhofmitarbeiter Markus Kress im Einsatz, um eine Leckage im Leitungsnetz aufzuspüren. Und diesmal hatte man schon nach weniger als zwei Stunden Erfolg.

Wertvolle Vorarbeit dazu hatte Karlheinz Brodtbeck geleistet. Er ist Wassermeister des Wasserzweckverbandes Gruppenwasserversorgung Unteres Elsenzetal, dem neben Wiesensbach auch die Gemeinden Bammental, Gaiberg, Mauer und der Neckargemünder Stadtteil Waldhilsbach angehören. Brodtbeck war es auch gewesen, dem der Wasserverlust im Netz auffiel. Bauhofleiter Hubert Habel sprach von einem Verlust von 0,4 Liter pro Sekunde.

Deshalb wurde nächtens, als die Wasserentnahme aus dem Leitungsnetz gegen Null ging, durch Absperrschieber das Wasser so umgeleitet, dass eine Gebietseingrenzung möglich war. Ein erheblicher Wasserverlust wurde im Oberdorf angezeigt, wie Haupt- und Bauamtsleiter Markus Kustocz feststellte. Er war entweder im Bereich des Gebiets Vorstädter Straße oder auf der gegenüberliegenden Seite auszumachen.

Nun ist es nicht so, dass immer ein Rohrbruch Ursache für den Wasserverlust ist. Bauhofleiter Habel wusste von einem Fall zu berichten, wo „nur“ vergessen wurde, einen Gartenschlauch abzustellen – und das Wasser Liter um Liter davonlief. Zu erheblichen Schwankungen im Leitungsnetz kann es auch kommen, wenn private Schwimmbäder befüllt werden. Da dies zumeist über Nacht geschieht, ergeht immer wieder regelmäßig ein Aufruf der Gemeinden, solche Vorhaben rechtzeitig anzuzeigen, um Fehlschlüsse zu vermeiden.

Auf der Hauptstraße zwischen Sportplatz und Vorstädter Straße wurde mit den Messungen begonnen. Dazu wurden im Bereich der Hydranten Hydrophone – quasi „Unterwassermikrofone“ – in die Leitung eingelassen. Der Abstand zwischen den Hydranten wurde genau vermessen. Mit Hilfe des Leitungsdurchmessers und -materials konnte der Computer die Stelle berechnen, in der der lauteste Schallpegel – verursacht durch das Entströmen des Wassers – gemessen wurde.

Das Geräusch war im Bereich der Einmündung der Bergstraße am stärksten, woraus Jens Pietsch, Mitarbeiter der oben genannten Fachfirma, schloss, dass das Problem dort liegen könnte. Seit drei Jahren ist Pietsch für die Firma 100 Kilometer rings um den Standort Michelstadt unterwegs und spürt Leitungsleckagen auf. So wurde auch schon Wiesensbacher

Wasserrohrbrüchen auf die Spur gekommen, wie Bauhofleiter Habel bestätigte.

Mit der nächsten Messung in der Bergstraße über Hydrophon ließ sich die Leckage weiter eingrenzen, wobei Pietsch ausschließen konnte, dass die Wasserleitung der Straße betroffen ist. Das Problem lag in Richtung eines Hausanschlusses.

Um den Aufgrabungsbereich und die unterirdische Leckage punktgenau zu ermitteln, hörte er den Leitungsabschnitt zwischen Wasserleitung und Hausanschluss mit dem Geophon ab und ermittelte eine Stelle auf dem Grundstück des Hauseigentümers. Ein Geophon ist ein elektromechanischer Wandler, der Bodenschwingungen in Spannungssignale umwandelt. Es kommt zum Einsatz, um Bruchstellen in Wasserdruckleitungen aufzufindig zu machen, aber auch in der Bautechnik zur Baugrunduntersuchung oder im Bergbau zur Lagerstättenuche.

Um jeden Irrtum auszuschließen, wurden Markus Kress und Jens Pietsch nun bei den Hausbewohnern vorstellig. Von den Mietparteien trafen sie einen Mieter an, der ihnen Zutritt zum Hauswasseranschluss mit Wasseruhr gewährte. Nachdem, nach Schließung der Leitung, kein Wasser im Bereich des Hauses mehr entwich, verdichtete sich der Verdacht auf ein Leck in der Leitung zwischen Haus und Wasserversorgungsleitung.

Pietsch wollte auf Nummer sicher gehen und mittels Einbringen von Druckluft in den geschlossenen Leitungsabschnitt des Hausanschlusses die Leckage punktgenau lokalisieren. Über einen Schlauch wurde die Druckluft in den Leitungsabschnitt eingepresst und mit dem Geophon ging er oberirdisch den in Frage kommenden Bereich ab, um die Stelle mit entweichender Luft zu ermitteln. „Es ist genau hier“, wies er auf den bereits zuvor aufgespritzten blauen Punkt auf der Pflasterfläche.

Damit war die Arbeit der Fachfirma in Wiesensbach beendet. Das Leck im Hausanschluss muss nun der Eigentümer selbst beseitigen. Damit sich der Wasserverlust in Grenzen hält, bleiben ihm dazu zwei bis drei Tage Zeit. „Wenn bis dahin nichts passiert ist, wird die Gemeinde den Schaden beheben und die Kosten dafür dem Hauseigentümer in Rechnung stellen“, erklärte Kustocz.



Wasserschall auf den Ohren: Jens Pietsch nutzt ein Hydrophon, Markus Kress beobachtet die Auswertung. Foto: nah

KURZ NOTIERT

Es geht um Spechbachs Zukunft Spechbach. (lew) Das Projekt der Zukunftswerkstatt unter dem Motto „Spechbach kann mehr“ wird am Samstag, 10. Juli, von 10 bis 14 Uhr in der Turnhalle vorgestellt. Auf der Agenda steht unter anderem die Präsentation der bisherigen Ergebnisse zu den Themen Kinder- und Jugendbeteiligung. Gemeinsam mit den Bürgern sollen weitere Schwerpunktthemen für Spechbachs Entwicklung diskutiert werden. Alle in der Zukunftswerkstatt erarbeiteten Ideen und Vorschläge werden dem Gemeinderat zur Priorisierung vorgelegt.

„Bigband 17“ beehrt Antonius Hof Wiesensbach. (lew) Die „Bigband 17“ ist am Samstag, 10. Juli, um 19 Uhr im Antonius Hof zu Gast. Die Gruppe spielt Musik der großen Bigbands der 60er- und 70er-Jahre von Francy Boland über Kenny Clarke bis Count Basie. Die Bandmitglieder sind überwiegend professionelle Musiker oder Studierende an der Musikhochschule Mannheim. Karten gibt es am heutigen Freitag, 9. Juli, von 9 bis 17 Uhr unter Telefon 0 62 23 / 9 54 97 66 oder per E-Mail an fleiner@hauptstrasse77.de

Fotografie-Ausstellung wird eröffnet Wiesensbach. (lew) In der „Alten Ziegelei“ wird am Sonntag, 11. Juli, um 16 Uhr die Ausstellung „Auf einen Blick“ mit Fotografien der Künstlerin Maria Seuren eröffnet. Die Einführung übernimmt die Künstlerin persönlich. Die Werke sind bis 1. August sonntags von 16 bis 17 Uhr zu bewundern.

Spaziergang durch Gemeindewald Nußloch. (lew) Die Waldvision Nußloch lädt am Samstag, 10. Juli, um 11 Uhr zu einem gemeinsamen Spaziergang mit dem Forstwissenschaftler und Diplom-Forstwirt Volker Ziesling durch den Gemeindewald. Treffpunkt ist am Parkplatz Brunnenfeld. Der Spaziergang endet gegen 14 Uhr.

Instrumente kostenlos ausprobieren Neckargemünd. (lew) Die Musikschule Neckargemünd veranstaltet am Sonntag, 11. Juli, von 10 bis 18 Uhr einen Tag der Instrumente. Der kostenlose Schnupper-Unterricht findet in 15-Minuten-Einheiten statt. Eine Anmeldung ist erforderlich, hierfür ist ein Formular auszufüllen, zu finden unter www.musikschule-neckargemuend.de